



# REBNER

## Farbätzungen

Graphische Kunstanstalt G. Rebner & Co. in Leipzig



spektmalen. In seinen Zeichnungen aus der Zeit seiner heimatlichen Einkehr befreit er sich endgültig von den Überlieferungen des 18. Jahrhunderts. Das unlängst vorgelegte Skizzenbuch aus den Jahren 1806 und 1818 ist ein Zeugnis des frühen Durchbruchs Friedrichs zu seiner romantischen Bildform. Still und zart und ohne besondere graphische Akzente gewähren sie einen Einblick in die Werkstatt des Künstlers, dergestalt, daß sich in der hier zu erkennenden „geheimen Zwiesprache seines Innern mit der Heimat“, wie Ludwig Grote so schön sagt, das Wesen seines Zeichenstiftes enthüllt. Es sind z. T. gespinnthaft gezeichnete Dinge von empfindungsreicher Feinheit, Anklänge der beseeligenden Melodie, die aus Friedrichs Gesamtwerk aufsteigt, in den Gegenständen: typische Strandmotive, Segelboote, Studien von Baum- und Strauchwerk, ferner Findlinge, Felsklippen. In ihrer demütigen Werktreue entsprechen diese Zeichnungen dem Bekenntnis des Künstlers: „Beobachte die Form genau, das Kleinste wie das Große und trenne nicht das Kleine vom Großen, wohl aber vom Ganzen das Kleinliche.“ Der Verlag Gebr. Mann, Berlin, dem wir schon eine ganze Reihe kostbarer Seltenheiten der Kunst und der Literatur verdanken, hat die beiden Skizzenbücher aus den Jahren 1806 und 1818, die sich im Besitz der Nationalgalerie in Oslo befinden, zu einem vereinigt und von der Fa. Ganymed in Berlin in Lichtdruck herstellen lassen. Der Zauber des Ursprünglichen wird in der getreulichen Wiedergabe der Blätter vorzüglich gewahrt. Der Wert der Herausgabe scheint uns jedoch mehr im Biographischen und Künstlergeschichtlichen zu liegen, zumal auch gerade die vorliegende Ausgabe die Grenzen der Publikationsnotwendigkeiten aufzeigt. Ludwig Grote hat dem Buch eine aufschlußreiche Einführung beigegeben, die sich um die Aufhellung der Gegenstände und Probleme bemüht, eine vortreffliche Vorgeschichte der Rügendarstellungen gibt und insbesondere den Anteil Caspar David Friedrichs an diesen gebührend würdigt und herausstellt. (Caspar David Friedrich, Skizzenbuch aus den Jahren 1806 und 1818. Einführung von Ludwig Grote. Verlag Gebr. Mann, Berlin.)

Walther G. Oschilewski

Paestum. In der Reihe der „Bilderhefte antiker Kunst“, die vom Archäologischen Institut des Deut-